

ISBN 3-7695-0924-2

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN

HANNA

GEORG beide um die 50 Jahre.

BÜHNENBILD

Schlafzimmer. Einrichtung beliebig. Zwei Türen. Eine geht ins Bad. Durch die zweite allgemeiner Auftritt. *(Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Nach einigen Sekunden kommt Georg herein, läßt sich stöhnend auf das Bett fallen)*

GEORG:

Puuuh! Was man nicht alles mitmachen muß ...
(Setzt sich auf)

Ich dachte schon, die gehen gar nicht mehr.

(Blickt zur Tür, die er offengelassen hat)

Wo bleibst du denn, Hanna?

HANNA:

(hinter der Bühne)

Ich räume nur noch ein wenig auf.

GEORG:

Laß doch den Dreck liegen! Das reicht morgen doch auch noch!

HANNA:

(erscheint unter der Tür)

Wenn du mir helfen würdest, wären wir schneller fertig.

GEORG:

Morgen. Jetzt bin ich hundemüde. Und du auch.

HANNA:

Wenn du sagst, ich bin müde, dann muß ich es wohl sein.

GEORG:

Genau. Jetzt geh'n wir ins Bett.

(Beginnt stöhnend und ächzend die Schuhe auszuziehen)

HANNA:

(geht auf ihre Seite des Bettes)

Ein schönes Fest war das. Findest du nicht?

GEORG:

Ich dachte schon, die bleiben die ganze Nacht.

HANNA:

Sei so gut ... Das war schließlich unsere Verwandtschaft.

GEORG:

Eben.

HANNA:

Und unsere Kinder.

GEORG:

Die haben wenigstens Charakter gehabt und sind rechtzeitig gegangen.

HANNA:

Die sind früher gegangen, weil sie noch was anderes vorhatten.

GEORG:

Auf jeden Fall haben unsere Kinder Charakter.

(Wirft sich in die Brust)

Kein Wunder, bei so einem Vater.

(Stolz)

Ein Prachtkerl, unser Jüngster. Der ist mir besonders gut gelungen.

HANNA:

Ja, ja. - Die Oma wird immer komischer, hast du das

auch bemerkt?

GEORG:

(schwärmend)

Pranken hat der Junge ... Wenn der mir seine Hand auf den Kopf legt, sehe ich nichts mehr.

HANNA:

Irgend etwas stimmt mit der Oma nicht. - Hörst du mir überhaupt zu?

GEORG:

Ich hör dir doch immer zu, mein Schatz. - Wenn man sich vorstellt, daß der Bub mit seinen riesigen Schaufeln Uhrmacher gelernt hat ...

HANNA:

Du hörst mir ja doch nicht zu! Ich habe gesagt, daß mit der Oma was nicht stimmt.

GEORG:

Quatsch. Zuviel getrunken hat sie, das ist alles. Alle haben sie zuviel getrunken. Ich habe dir ein paarmal gesagt, der Wein ist viel zu gut. Das nächste Mal kaufst du wieder diesen Hirndibbler oder wie der heißt. Dieses Nasenwasser ... Du weißt schon, welchen ich meine ...

HANNA:

Hör auf! So was kannst du doch niemandem zumuten.

GEORG:

Auf jeden Fall wären sie dann nicht so lange geblieben. Mit dem Hirndibbler vertreibt man auch den hartnäckigsten Besuch.

HANNA:

(vorwurfsvoll)

Aber doch nicht für unsere Verwandtschaft!

GEORG:

Hast recht, die merken den Unterschied nicht.

HANNA:

Also, wie sich der Alois wieder aufgeführt hat ...

GEORG:

(lachend)

Und seine Heidi erst. Die hat so wild getanzt, daß ihr beide Spaghetti-Träger vom Kleid gerissen sind und das Kleid ist nach unten weg.

HANNA:

Das siehst der ähnlich. War es ihr wenigstens peinlich?

GEORG:

Keine Ahnung. Auf ihr Gesicht habe ich nicht geguckt.

HANNA:

Der darf man wirklich nichts zu trinken geben.

GEORG:

Ich sag's ja, hättest du den billigen Wein gekauft. Das Fest hat uns Geld genug gekostet. Ich möchte nicht wissen, wieviel noch auf unserem Konto ist.

HANNA:

Das kann ich dir sagen. Jede Menge Platz.

GEORG:

Das kann ich mir vorstellen.

HANNA:

Das ist doch furchtbar. Man glaubt nicht, wieviel Monat am Ende des Geldes noch übrig ist.

GEORG:

Ab morgen wird gespart.

HANNA:

Jetzt hör aber auf! Du tust gerade so, als ob ich das Geld sinnlos rausgeworfen hätte. Man feiert schließlich nur einmal im Leben Silberhochzeit.

GEORG:

Ach, **das** Fest haben wir gefeiert.

HANNA:

(lächelnd)

Affe. Du hättest natürlich unser Jubiläum vergessen. Meinen Geburtstag vergißt du ja auch immer.

GEORG:

Das ist nicht wahr. Ich habe jedes Jahr dran gedacht. Ich habe nur aus Rücksicht nichts gesagt, weil ich dachte, du möchtest nicht jedes Jahr an dein Alter erinnert werden.

HANNA:

Um eine Ausrede warst du noch nie verlegen. Ich stehe zu meinem Alter, das weißt du.

GEORG:

Warum schmierst du dir dann dauernd Cremchen und Säftchen und so Zeug ins Gesicht?

HANNA:

Dauernd ... dauernd ... Jetzt übertreibst du aber. Ab und zu mache ich das. Andere Frauen geben dafür viel mehr Geld aus.

GEORG:

(grinsend)

Wie die Erna Meister zum Beispiel. Ich wette, die gibt für Ihre "Werbung" mehr Geld aus, als eine Fünf-Zimmer-Wohnung kostet.

HANNA:

Das wird auch nötig sein.

GEORG:

Bestimmt.